

Die italienisch-rumänische Kriegserklärung.

Das ungeheure Völkerverdrüßnis, dessen beifolgendes ernste Handeln uns seit mehr denn zwei Jahren umtobt, soll nun durch den neuen Doppelschlag der Kriegserklärung Italiens an Deutschland und Rumäniens an die Saburgmonarchie noch vergrößert werden. Demüßigte sich auch die Politik begreiflicher Weise bis zum letzten Augenblick, den ausüßlichsten Pland einer Verständigung mit verfaßtesten Staatsmännern zu finden, so zog die militärische Führung der Verbündeten dort Italien, hier Rumänen längst als feindlichen Faktor in den Kreis ihrer Berechnungen und trotz beizeiten die entsprechenden Vorjorgen.

Das englisch-französische Gold schickt nun die letzten Reserven auf den blutigen Markt, die für Ententezwecke in diesem Weltkriege überhaupt noch aufzutreiben waren. Weil weder Brusilow im Osten, noch Haig und Sofre im Westen, noch Cadorna im Südwesten sich mit der gesamtten Kraft von vier Großmächten zur Herbeiführung der Ententezwecke befähigt fühlten, soll jetzt ein italienisches Expeditionsz-

des italienischen Oberfeldherrn an seine Pränger in und außerhalb des Königreiches. Nun muß er, englisch-französischem Befehl gehorchend, gegen seine Überzeugung einige Divisionen auf den Südbalkan senden, und jedes Bewehr, das er abgibt, wird an der Hauptfront fehlen. In diesem Sinne bedeutet das Mitwirken Italiens auf dem Balkan, der Krieg, vor dem das Spenninereich so lange zurückschreckte, eine Entlastung an unserer Südwestfront.

Rumäniens Führung steht vor folgenden schweren Entschlüssen, denn die strategische Lage dieses Landes ist gewiß keine günstige. Das jetzt feindliche Königreich hat zwar eine intakte Armee, aber seine Grenzen sind in drei Wierkel ihrer Ausdehnung umschlossen. Soll es seine Hauptkraft gegen die umheimlich hohe Mauer der Karpathen, an deren Wall selbst russische Millionenheere immer wieder verbluten mußten, anreunen lassen und die Donaulinie entblößen? Dann würde der Basallenstaat der Entente gegen die strikte Order seiner Gebieter handeln, die ja durch einen Druck von Norden her die Erlösung des schwer bedrängten Sarraill erwarten. Oder

ihren unbedingten Sieg innerhalb kürzester Zeit. Sie erlebte mit solcher Prophezeiung nur die grausamsten Enttäuschungen. Jetzt fällt dem kleinen Rumänien unter dem Jubel der überall veragenden Großen die gleich undankbare Rolle zu. Daß dieser Staat der gewaltigsten aller Aufgaben jedoch ebenjowenig gewachsen sein soll, das werden unsere Heerarmeen der Welt jetzt beweisen.

S.